



NRW-DIALOGFORUM

PRÄSENTIERT VOM FGW 

NRW-Dialogforum 2017

Düsseldorf, 23. - 24. November

Gesellschaftliche
Weiterentwicklung
in Zeiten der
Partikularisierung

Call für Beiträge

24. Mai - 25. Juli
2017

CALL FÜR BEITRÄGE - TEILNAHME

Das Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW) fördert den Austausch zwischen Akteursgruppen aus Wissenschaft, Politik/Verwaltung und Zivilgesellschaft in gesellschaftspolitisch relevanten Themenfeldern. Die nächste Jahrestagung des FGW, das „NRW-Dialogforum“, findet vom 23. bis 24. November 2017 in Düsseldorf statt und steht unter dem Motto „Gesellschaftliche Weiterentwicklung in Zeiten der Partikularisierung“. Das FGW organisiert sieben verschiedene Tracks im Rahmen des NRW-Dialogforums.

Nähere Informationen zum NRW-Dialogforum finden Sie unter:
www.nrw-dialogforum.de

Was sind Tracks?

Tracks sind Foren, die jenseits „klassischer“ Konferenzformate einen unkonventionellen und dialogorientierten Austausch von Gedanken und Ideen ermöglichen. Dabei sollen sich Perspektiven begegnen, die sonst kaum aufeinandertreffen. Ein Track umfasst 15 bis 25 Teilnehmende mit fachspezifischen Zugängen aus den oben genannten Akteursgruppen, welche an einem strukturierten Austausch interessiert sind. Hierzu zählen beispielsweise interessierte Mitarbeiter_innen aus Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen, Ministerien, Parlamenten, NGOs, Unternehmen, Interessensvertretungen oder Stiftungen. Ein Track besteht aus einer 120-minütigen und zwei 90-minütigen Sessions, die im Rahmen des NRW-Dialogforums am Donnerstagabend und am Freitagvormittag stattfinden. Die drei Sessions innerhalb dieser Tracks verbringen die jeweils 15 bis 25 Teilnehmenden durchgängig gemeinsam. Durch die Beibehaltung der Gruppenformation innerhalb eines Tracks soll ein gemeinsamer Diskussionszusammenhang gefördert werden. Überdies soll erreicht werden, dass alle Teilnehmenden mindestens einmal ausführlich zu Wort kommen indem sie eigene, vorbereitete Beiträge vorstellen. Die Tracks werden anonymisiert dokumentiert, und die Ergebnisse werden nach der Veranstaltung auf der Webseite des NRW-Dialogforums veröffentlicht und im [Kuratorium](#) des FGW vorgestellt.

Wie kann man an einem Track teilnehmen?

Die Teilnehmenden reichen bis zum 25. Juli 2017 Beiträge ein, in denen eine These kurz systematisch erläutert wird. Beiträge können auch von zwei Personen gemeinsam eingereicht werden. Die Idee besteht darin, eigene Erfahrungen aus politischer Arbeit, ehrenamtlichem Engagement und/oder Forschung vor dem Hintergrund des Oberthemas eines Tracks zu reflektieren. Ein Beitrag kann ein dreiseitiger Aufsatz, eine Präsentation, ein Kurzvideo, ein Podcast o. ä. sein und muss ausdrücklich keinen klassisch akademischen Charakter haben. Der Beitrag sollte sich am üblichen Aufbau einer Argumentation orientieren:

Behauptung – Begründung – Beispiel. Im Rahmen des Tracks hat der/die Teilnehmende die Möglichkeit, den Beitrag innerhalb von 10-12 Minuten vorzustellen. Nach jeweils drei bis vier Präsentationen findet eine Diskussion statt. Die Einreichung der Beiträge erfolgt über eine Online-Maske (unter <http://crm.fgw-nrw.de/index.php?q=civicrm/event/register&reset=1&id=24>). Der/die Einreichende gibt in der Anmeldemaske an, für welchen Track die Vorstellung des Beitrags passend wäre. Es kann eine zweite Wahl genannt werden, falls der Beitrag thematisch auch in einen anderen Track passt. Alle zugelassenen Beiträge werden den Teilnehmenden des NRW-Dialogforums passwortgeschützt ab September zugänglich gemacht. Von Seiten des FGW besteht auch das Angebot, die zugelassenen Einreichungen auf der Webseite des NRW-Dialogforums öffentlich zugänglich zu machen. Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung im Tagungshotel übernimmt das FGW für Teilnehmende, deren Beitrag für einen Track zugelassen wurde.

Auswahlverfahren

Jedem Track ist eine Trackleitung zugeordnet. Die Trackleitung entscheidet bis zum 31. August 2017 darüber, welche Beiträge zum Track zugelassen werden. Je nach spezifischer Ausgestaltung der Tracks kann aus Kapazitätsgründen nur eine gewisse Anzahl von Beiträgen zugelassen werden. Übersteigt die Anzahl der zugelassenen Einreichungen die Kapazitäten eines Tracks, können Einreichende, die eine zweite Wahl angegeben haben, in diesem Track berücksichtigt werden. Ist dieser Track ebenfalls vollständig belegt, besteht die Möglichkeit, ohne eigenen Beitrag teilzunehmen und mitzudiskutieren.

Die Anmeldung zum NRW Dialogforum mit vielen weiteren interessanten Programmpunkten startet für Interessierte, die keinen Beitrag einreichen möchten, im September 2017. Nähere Hinweise entnehmen Sie bitte der Konferenzwebseite.



NRW-DIALOGFORUM
PRÄSENTIERT VOM FGW

FGW - Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung
Kronenstraße 62 - 40217 Düsseldorf
0211 99450080 - info@fgw-nrw.de - www.fgw-nrw.de
geschäftsf. Vorstandsmitglied: Prof. Dr. Till van Treeck
Layout & Design: Olivia Mackowiak

SOZIALE SICHERUNG IN INDIVIDUALISIERTEN GESELLSCHAFTEN

Soziale Sicherung in Deutschland dient vor allem der Absicherung großer Lebensrisiken – Arbeitslosigkeit, Krankheit, „Alter“, Pflegebedürftigkeit – unter bestimmten gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen. Ändern sich diese Rahmenbedingungen, müssen die sozialen Sicherungssysteme angepasst werden, um weiterhin ihre Sicherungsfunktion erfüllen zu können. Aktuell finden mehrere parallele Entwicklungen statt, die die sozialen Sicherungssysteme vor bedeutende Herausforderungen stellen: Der flexibilisierte und deregulierte Arbeitsmarkt muss die Folgen von Digitalisierung und Tertiärisierung bewältigen. In Kombination mit dem demografischen Wandel führt dies u.a. zu veränderten Qualifizierungsanforderungen, weshalb der Aus- und Weiterbildung als Bestandteil präventiver Sozialpolitik eine gestiegene Bedeutung zukommt. In Zeiten zunehmend individualisierter und perforierter Lebensverläufe kommt es zudem sowohl im Bereich der Erwerbsarbeit als auch bei der Sorgearbeit zu einer Verdichtung, Überlappung und Wiederholung von biografischen Übergängen, so dass sich individuelle Risiken erhöhen.

Die sozialen Sicherungssysteme müssen auf diese komplexen Veränderungsprozesse reagieren, woraus sich u.a. folgende Fragestellungen ergeben:

- Wie soll soziale Sicherung organisiert und finanziert werden?
- Welche Gruppen sind die relevanten Solidargemeinschaften?
- Was ist das zukünftige Sicherungsniveau?
- Wie können präventive Elemente gestärkt werden?
- Wie könnte eine sozialraumorientierte Sozialpolitik ausgestaltet werden?

Trackleitung: Prof. Dr. Werner Sesselmeier (Universität Koblenz-Landau) & Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok (Hochschule München)

PARTIZIPATION, INKLUSION UND INTERESSENAUSGLEICH IN NORDRHEIN-WESTFÄLISCHEN STADTGESELLSCHAFTEN

Viele Regionen und Städte in NRW waren in den letzten Jahrzehnten von einem tiefgreifenden Strukturwandel betroffen. Obwohl der wirtschaftliche Wandel vielerorts erfolgreich war, konnten nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen profitieren. Hohe Arbeitslosigkeit, mangelnde Integration zugewanderter Gruppen sowie Erwerbs- und Bildungsarmut führen zu einer wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Trotz großer Herausforderungen (Segregationstendenzen, sozialräumliche Problemlagen etc.) hat der Sparkurs der letzten Jahre kommunale Steuerungsfähigkeit reduziert. Eine Lösung dieser Probleme kann nur über ein deutliches Mehr an Integration, Partizipation und Interessenausgleich auf kommunaler Ebene gelingen. Um diese universalistischen Werte in einer Stadtgesellschaft wieder zu stärken, muss auf allen Politikebenen das strategische Ziel „Ungleiches ungleich behandeln“ verfolgt werden. Folgende Fragestellungen können

im Track bearbeitet werden:

- Wie kann man bestehende Ressourcen hierzu optimaler einsetzen (Überwindung des „Silo-Denkens“)?
- Wie lässt sich bei knappen Ressourcen die Präventionsmaxime besser durchsetzen („Nah dran ist früh dran“)?
- Wie lassen sich knappe Ressourcen durch Monitoring und Evaluation effektiver einsetzen („Statistik als strategische Ressource“)?
- Wie können mehr Partizipation und Bürgerbeteiligung hierbei helfen? Ziel dieses Tracks soll es sein, in einem „kollaborativen Verfahren“ zu einer möglichst konkreten Handlungsmaxime zu kommen.

Trackleitung: Ministerialdirigent Martin Hennicke, Staatskanzlei NRW

RESONANZBEZIEHUNGEN IN PARTIKULARISIERTEN GESELLSCHAFTEN STÄRKEN

In partikularisierten Gesellschaften besteht Entfremdungsgefahr: Beziehungen des gegenseitigen Anerkennens, des gemeinsamen Erlebens und Entwickelns sind gestört. Die Störung von Resonanzbeziehungen (Hartmut Rosa, 2012) betrifft auch die Demokratie als politisches System: „Die da oben“ werden von immer mehr Bürgerinnen und Bürgern entkoppelt erlebt, sowohl in der Politik als auch in der Wirtschaft. Mit welchen Instrumenten und Verfahren kann Resonanz befördert werden, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken? Können deliberative Formate Resonanzbeziehungen wiederbeleben? Behindern die Digitalisierung und die Ausbreitung digitaler sozialer statt realer Netzwerke Resonanz oder sind sie Teil einer Lösungsstrategie? Wer sollte in partikularisierten Gesellschaften Verantwortung für den Erhalt tragfähiger gesellschaftlicher Resonanzbeziehungen übernehmen?

Trackleitung: Dr. Audrey Podann & Katja Treichel (Humboldt-Viadrina Governance Plattform)

DIE ZUKUNFT SOLIDARISCHER ARBEITSGESELLSCHAFTEN

Das Ende von Großorganisationen zur Vertretung von Arbeitnehmerrechten gilt als eingeläutet. Mit zunehmender Partikularisierung fordert die Postmoderne ihren Tribut. In der Arbeitswelt bedeutet dies: nur flexible, kreative und begabte Arbeitnehmer setzen sich auf dem Arbeitsmarkt durch, die Solidargemeinschaft löst sich auf. Der Arbeitnehmer muss eigene Wege finden, Rechte einzufordern. Betriebe beherbergen längst unterschiedliche Arbeitnehmergruppen, die sich nicht beruflich, sondern durch ihre Betriebszugehörigkeit und den Sozialversicherungsstatus unterscheiden. Betriebspolitisch geht dies mit einer Erosion demokratischer Instrumente und Institutionen betrieblicher Mitbestimmung einher. Verbändepolitisch zeigt sich Partikularisierung in einem fortschreitenden Trend schrumpfender Industrie-

gewerkschaften bei gleichzeitigem Aufschwung von streikbereiten Spartenvertretungen auf hohen Qualifizierungsebenen. Die kollektive Gestaltung von Arbeitswelten nach solidarischen Prinzipien aller Arbeitnehmer eines Unternehmens wird nicht mehr mitgedacht. Der Track sucht nach Forschung und Analysen zu diesen betrieblichen, gesellschaftlichen und politischen Trends sowie innovativen Lösungen, um einer fortschreitenden Partikularisierung entgegenzuwirken und das Leitbild einer „solidarischen Arbeitsgesellschaft“ zu entwickeln. Gefragt sind Beiträge aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachrichtungen sowie aus der politischen, verbandlichen und gewerkschaftlichen Praxis.

Trackleitung: Dr. Katharina Oerder (MIT Institut Bonn) & Dr. Ursula Bitzegeio (Friedrich-Ebert-Stiftung)

★ POLITISCHE PARTIKULARISIERUNG UND RECHTSPOPULISMUS

Gehen Demokratie und fixe gesellschaftliche Ordnungen in den 1950er und 1960er Jahren noch Hand in Hand, lösen sich gesellschaftliche Milieu- und Gruppenzugehörigkeiten seit den 1970ern zunehmend auf; Sehnsuchtsorte wie die Nation, die Religion, das Geschlecht oder die Klasse verlieren an integrierender Kraft – mit gravierenden Folgen für die Identität ganzer Gruppen, aber auch für die Identität des Einzelnen. Der ökonomische Wandel mit seiner Ausdifferenzierung von Lebensrealitäten und die Globalisierung, in der sich nationale Traditionen auflösen sind die Motoren dieser Entwicklung. Der Rechtspopulismus bedient den Wunsch nach Eindeutigkeit und Zugehörigkeit, indem er einfache Antworten gibt und klare Grenzen zieht: zwischen „Deutschen“ und „Ausländern“, „Christen“ und „Muslimen“, „Männern und Frauen“, kurz: dem „Wir“ und dem „Anderen“. Wie kann Demokratie in Zeiten sozioökonomischer Polarisierung und gesellschaftlicher Heterogenität integrierend wirken und dennoch auf die Herausforderung eines homogenisierenden Populismus reagieren? Der Track „Politische Partikularisierung und Rechtspopulismus“ sucht Antworten auf die vielfältigen Fragen einer Demokratie mit offenen Grenzen.

Trackleitung: Dr. Isabelle-Christine Panreck (Universität Münster)

✚ POSTWACHSTUM UND BILDUNG DES GEMEINSAMEN

Die paradigmengreifende Wachstumsdoktrin hat in den letzten Jahrzehnten eine ressourcenintensive, wirtschaftliche Globalisierung mit befördert, während die aktuelle soziale und wirtschaftliche Ordnung zunehmend zu einer Fragmentierung der Gesellschaft und einer Ökonomisierung individueller Lebenswelten beiträgt. Zugleich entwickelt sich im Rahmen der Postwachstumsdiskussion eine Gegenbewegung heraus, die das Wachstumsparadigma aus Gründen sozioökologischer Nachhaltigkeit oder der Krisenhaftigkeit des Kapitalis-

mus in Frage stellt. Auf der Basis dieser Kritik werden alternative Konzepte entwickelt: z.B. solidarische Ökonomie, Aufbau und Kultivierung von Gemeingütern. Bildung, betrachtet als Aneignung einer gemeinsamen Welt, stellt in diesem Kontext ein solches Gemeingut dar, das eine wesentliche Funktion in der Vermittlung des Individuellen mit dem Allgemeinen hat. Als Ausgangspunkt dafür dienen drei gegenwärtige Versuche. Der erste betrifft den rechtlichen Umgang mit Commons und setzt eine Veränderung des Verständnisses von Institutionen voraus, das über die Alternative Markt oder Staat hinausweist. Der zweite bezieht sich auf Analysen, die Globalisierung als Bedingung für eine gegenwärtige Wahrnehmung der Welt als gemeinsamen, geteilten und interdependenten Raum verstehen. Der dritte schließlich richtet sich an Praktiken (z.B. Open Data, Politik bei uns), die Wissen und Bildung als Gemeingut zur Verfügung stellen. Erwünscht sind Beiträge, die sich mit Konzepten und Praktiken von Wissensformen für eine Postwachstumsgesellschaft befassen.

Trackleitung: Prof. Dr. Maria Behrens & Prof. Dr. Rita Casale (Universität Wuppertal)

◆ RÜCKEROBERUNG DES POLITISCHEN RAUMS ALS ORT GESELLSCHAFTLICHER INTEGRATION

Der Track geht von der hier primär von Karl Polanyi und Dani Rodrik angeregten Überlegung aus, dass das Projekt des sogenannten Neoliberalismus in den letzten drei Jahrzehnten zu einem stetigen Schrumpfen des politischen Raums geführt hat – von der Makro- bis auf die Mikroebene sozialen Miteinanders. Der politische Raum aber ist der Raum sozialer Integration schlechthin. Heute erleben wir eine Rückkehr des Politischen. Sie manifestiert sich bisher vor allem als ein populistisch-nationalistischer Anti-Liberalismus. Eine zentrale Herausforderung politischer Steuerung ist es heute, dem populistischen Integrationsangebot bessere und gleichzeitig politisch attraktive Alternativen entgegenzustellen. Die Fragestellung des Tracks lautet entsprechend: Wie kann der politische Raum als Ort gesellschaftlicher Integration in einer Zeit zurückerobert werden, die auch weiterhin sehr stark durch ökonomische Sachzwänge und Leistungsdruck geprägt ist? Vor allem auch: Wie kann dies konkret und auf der Mikro-Ebene, in den Kommunen, in Schulen, Universitäten und Unternehmen, sowie in den Basisstrukturen von Verbänden, Parteien und religiösen Gemeinschaften gelingen?

Trackleitung: Prof. Dr. Joachim Zweynert (Universität Witten/Herdecke)